

SV Putbus steht im Viertelfinale

Putbus. Die Alt-Herren-Fußballer des SV Putbus haben im Kreispokal den Sprung ins Viertelfinale geschafft. In der Vorrunde setzte sich die einzige Putbusser Mannschaft im Spielbetrieb mit 3:1 gegen den SV Traktor Kirchdorf durch.

Mit dem Halbzeitpfiff gingen die Gäste jedoch zunächst in Führung. Ein Putbusser versenkte den Ball kurz vor dem Halbzeitpfiff im eigenen Netz.

Direkt nach dem Seitenwechsel war die Offensive des SVP dann aber erfolgreich und drehte das Spiel. Stephan Käning (40.) und Enrico Dern (48.) und Rene Levetzow (70.+3) schossen die Rügäner mit ihren Treffern in die nächste Runde.

Nicht mehr mit dabei ist dann der VfL Bergen. Die Oldie-Kicker unterlagen dem SV Steinhagen mit 1:4. Das Tor für den VfL erzielte René Schadek bereits in der 3. Spielminute zum zwischenzeitlichen 1:1.

Weitere Ergebnisse: SV Ramin - SV Barth 0:1, Tribseer SV - ESV Lok Stralsund 1:2, SG Empor Richtenberg - SV Samtens 8:3, SV Abtshagen - TSV 1860 Stralsund II 1:5.

SG Insel holt den ersten Zähler

Binz. Die A-Junioren-Fußballer der SG Insel Rügen konnten am dritten Spieltag der Verbandsliga ihren ersten Punkt einfahren. Die Nachwuchsmannschaft spielte im Aufsteigerduell gegen den SV Pastow 1:1.

Zunächst kontrollierte der erwartete starke Gastgeber das Spiel und die SG brauchte, bis sie Antworten auf das Spiel des SVP fand, um selbst gefährlich zu werden. Ein unnötiger Schubser eines SG-Akteurs führte aber zu einem sicher verwandelten Elfmeter und zur Führung der Pastower.

Danach bestimmte das Inselteam die Partie und nutzte die schwindenden Kräfte beim Gegner. Kurz vor Ende wurden die Offensivbemühungen belohnt: Sami Mohamad traf zum späten Ausgleich und sorgte damit für den ersten Punkt der SG.

Ein Jahrhundert Rudern in Zittvitz

Wanderruderer der SSG Rügen feiern großes Jubiläum und suchen Mitstreiter

Von Horst Schreiber

Zittvitz. Das uralte Holz des „Ernst Moritz Arndt“ glänzt, als käme das Ruderboot frisch aus der Werft. Doch der Vierer mit Platz für einen Steuermann hängt schon über viele Jahrzehnte im Bootshaus des Ruderstützpunktes Zittvitz. Die Planken und Nieten sind noch original. Nur die eisernen Ausleger musste bereits durch neues Metall ersetzt werden. Mehr als 70 Jahre ist der Kahn alt. Genau weiß das aber niemand. „Die meisten Boote hier haben schon 60, 70 Jahre auf dem Buckel. Aber ‚Ernst Moritz Arndt‘ ist das älteste“, sagt Simone Köster und lässt ihren Blick an die beiden Wände des Bootshauses schweifen, an denen die Sportgeräte hängen. „Wer hat denn noch so alte Holzboote?“, staunt sie. „Ernst Moritz Arndt“ aber zeugt wie kein anderes Boot von der 100-jährigen Geschichte des Ruderstützpunktes Zittvitz. Am Sonnabend haben die Aktiven der Sparte der SANA-Sport-Gemeinschaft Rügen das Jubiläum gefeiert – natürlich mit Ausfahrt auf dem heimischen kleinen Jasmunder Bodden.

„Es kamen zahlreiche Ehemalige und Neu-Interessierte zu uns. Wir haben Erinnerungen aufgefrischt. Es kam sogar zu einem ‚Klassentreffen-Boot‘ einer ehemaligen zwölften Klasse aus Bergen“, berichtet Ronny Voigtsberger.

Ruder-Hype in den 1970er, Wiederauferstehung 2006

Von den Anfängen 1919 kann kein Augenzeuge mehr berichten. Die meisten Aktiven können sich aber noch gut an ihren Ruder-Einstieg erinnern. Simone Köster kam 1976 zum Rudern in Zittvitz. Damals bot die Polytechnische Oberschule eine Nachmittags-AG an. Die Schülerin war neugierig, ebenso wie ihre Berger Kameraden. „Wir waren Massen! 40 bis 60 Schüler“, erzählt die heute 56-Jährige begeistert. Doch mit Blick auf die Geschichte schwingt auch Wehmut bei Köster mit. „Bis zur Wende wurden es immer weniger, danach war Rudern hier tot.“

Dann kam Olaf Stoll und hauchte dem Standort Zittvitz 2006 neues Leben ein. Damals suchte die Stadt Bergen einen Nutzer für das Gelände am Wasser. Stoll schlug zu, um das Grundstück aufrecht und den Bootsbestand am Leben zu erhalten. Heute halten noch knapp 20 Ruderer den Standort mit Leidenschaft in Schuss. Anfang des Jahres erhielten Club- und Bootshaus einen neuen Anstrich von der Stadt. Der größte Wunsch ist ein Schwimmsteg. Momentan lassen die Rügäner ihre Boote auf einem festen Steg zu Wasser. Der muss im Winter eingeholt



Die Ruderer feiern das 100-jährige Jubiläum des Ruderstützpunktes Zittvitz

FOTO: HORST SCHREIBER

werden. Eine nervige Plackerei.

Dann werden auch die Boote, Skulls und Riemen gepflegt. „500 bis 800 Arbeitsstunden kommen da zusammen“, versichert Köster. Die Einsätze werden penibel genau notiert. Nicht immer gelingt die Rettung der Boote. „Einen Achter mussten wir entsorgen. Da war ein riesiges Loch drin“, sagt Köster. Neuestes Mitglied im Bootsensemble ist ein Riemen-Vierer, der zu

Ehren des Förderers auf „Olaf Stoll“ getauft wurde. Witwe Claudia Stoll saß bei der Tauffahrt 2016 als Steuerfrau im Boot.

Mindestens 800 Kilometer pro Jahr

Insgesamt 50 Bootsplätze haben die Ruderer in Zittvitz zur Verfügung. Die werden von Wasserwandersportlern aus ganz Deutschland, Dänemark und der Schweiz genutzt.

„Es kommen viele andere Klubs zu uns“, bestätigt Simone Köster. Zwei Landeswanderrudertreffen haben sie in ihrem Revier schon abgehalten. Gefahren wird durch die unterschiedlichen Buchten auf dem Bodden. Die große Runde ist 38 Kilometer lang. „Früher waren es 42, aber das Schilf wächst immer weiter rein“, sagt Köster.

Da die Zittvitzer auf dem Jasmunder Bodden „gefangen“ sind,

fahren sie häufig auswärts über die Gewässer. „Es ist toll, immer mal woanders zu sein. Die Seenplatte ist aber das schönste Gebiet“, meint Köster. Claudia Stoll ergänzt: „Wir waren auch schon auf der Ostsee – ein unvergessener Ausflug.“ Die kleine SSG-Ruder-Gruppe ist ambitioniert. Regelmäßig sammeln die Rügäner 800 und mehr Kilometer im Jahr und ergattern damit ein Abzeichen beim Wanderfahrtenwettbewerb des Deutschen Ruderverbandes.

Damit der Ruderstützpunkt Zittvitz weitere Wanderkilometer auf dem Wasser sammeln kann, wünschen sich die Ruderer Nachwuchs. „Wir brauchen dringend neue Leute, auch gerne Erwachsene. Manch einer kommt erst sehr spät zum Rudersport. Wir fahren zum Beispiel auch mit 84-Jährigen. Die sind top drauf“, weiß Köster. Einige Jubiläumsbesucher haben ihr Interesse bereits bekundet. Dann dürfte der ehrwürdige Vierer „Ernst Moritz Arndt“ auch wieder von der Wand des Bootshauses ins Wasser versetzt werden.



Ehemalige Klassenkameraden der EOS Bergen setzten sich in ein Boot für eine Jubiläums-Ausfahrt auf dem Bodden.

FOTO: RONNY VOIGTSBERGER

„Es ist toll, immer mal woanders zu sein. Die Seenplatte ist aber das schönste Gebiet.“

Simone Köster
Wanderruderin SSG Rügen

Marathon lockt Läufer nach Usedom

Schölzke läuft Langstrecke in 3:29,11 Stunden

Usedom/Stralsund. Zum Ende der Sommersaison nutzten 800 Laufsportfreunde den Startschuss beim 40. Usedom-Marathon, um die Sommersaison abzuschließen. Mit dabei waren auf der Langdistanz und beim Halbmarathon auch viele Sportler aus Stralsund und von der Insel Rügen. Beim Halbmarathon ging es diesmal um die Wertungspunkte für den Landes-Cup M-V.



Thomas Schölzke vom Laufteam Rügen. FOTO: EHRHARDT

Schölzke vom Laufteam Rügen belegte in 3:29:11 den sechsten Platz in der M 45.

Weitere Zeiten

Halbmarathon: Arnd Lander (1:38:13h), André Kobsch (1:47:05), Anja Schmidt (2:12:56), Christian Rhein (1:46:34), Sven Stromeier (1:55:44).

Marathon: Thomas Budnowski (4:01:32), Jürgen Hartmann (4:22:10), Frank Bollnow (4:52:14), Jens Meinold (4:54:35).

Mit seinen 80 Jahren war Dietrich Mattke von der HSG Stralsund

der älteste Teilnehmer des Feldes. Er nutzte den Wettkampf als Generalprobe für den Berlin Marathon in drei Wochen und spulte die Strecke in 2:39:36 h routiniert ab.

Einige Athleten absolvierten die volle Distanz von Swinemünde nach Wolgast. Ein starkes Rennen bot der Stralsunder Kai-Uwe Pöbel (seneca runners), der in 3:13:44 h als Dritter in der M 50 den Sprung aufs Podest schaffte. Thomas

Lisa Kadow gelingt Traumstart im Tor

SHV-Neuzugang bleibt bei 30:8-Kantersieg gegen den HSV Grimmen elf Minuten ohne Gegentor

Von Niklas Kunkel und Horst Schreiber

Stralsund. Mit so einem Einstand hatte Lisa Kadow bei ihrem ersten Spiel im Tor der Handballerinnen des Stralsunder HV wohl selbst nicht gerechnet. Beim 30:8-Kantersieg ihrer Mannschaft gegen den Lokalrivalen HSV Grimmen in der Landesliga kassierte sie nach elf Minuten ihr erstes Gegentor. Dabei hätte sie fast auf der anderen Seite zwischen den Pfosten gestanden. „Ich bin gebürtige Grimmenerin, wohne in Grimmen und habe beim HSV das Handball-ABC gelernt – da war ich schon im Zwiespalt. Erst nach einem Monat Überzeugungsarbeit von Laura habe ich mich für den SHV entschieden“, erklärt die Torhüterin ihren Weg zu SHV-Trainerin Laura Foth.

Bei ihrem ersten Spiel wäre sie auch mit einem Platz auf der Bank zufrieden gewesen, denn mit Monika Albert und Sabrina Seck haben die Stralsunderinnen neben ihr noch zwei weitere starke Torfrauen. „Lisa hat stark trainiert und sich so den Startplatz verdient“, begründet Foth ihre Entscheidung vor dem ersten Spiel in der neu eingeführten höchsten Spielklasse des Landes. Durch die geänderte Klassenein-

teilung waren die Stralsunderinnen ohne eigenes Zutun aufgestiegen, der HSV Grimmen konnte trotz einer desolaten Vorsaison den Abstieg verhindern. Auf dem Feld waren die Rollen dann aber klar verteilt. Als Kadow nach elf Minuten das erste Mal hinter sich greifen musste, hatten die SHV-Frauen bereits sechs Tore erzielt. Schon zur Halbzeit war das Spiel beim Stand von 16:4 entschieden. „Wir haben

Grimmen nach unserem ersten Tor mit einer Manddeckung überrascht – damit haben sie nicht gerechnet“, beschreibt Foth einen wichtigen Punkt. Auch Torhüterin Kadow gibt das Lob für die wenigen Gegentore an die Abwehr weiter: „Das funktioniert 50 zu 50 zwischen Deckung und Torwart. Das Zusammenspiel ist wichtig.“

Als Erste konnte Celine Meier vom HSV die Deckung überwin-

den. Mit drei Toren war die Rückraumspielerin die erfolgreichste Werferin ihrer Mannschaft. „Wir hatten Angst in die Deckung reinzugehen und ohne Harz war es für uns schwierig. Die Marschroute war eigentlich mitzuhalten und auf Augenhöhe zu spielen“, so Meier.

Die Halbzweitsprache von HSV-Trainer Steve Sasalbrecht, in der er seine Spielerinnen ermutigte den Kopf hoch zu nehmen und zu zeigen, dass die Vorbereitung nicht umsonst war, zeigte keine Wirkung. Die Gastgeberinnen überrollten den HSV, der auch im zweiten Spielabschnitt nur auf vier Tore kam. „In der Abwehr waren wir nicht so schlecht, aber wir haben unsere Torchancen vorn nicht genutzt“, bilanziert HSV-Spielerin Meier den verpatzten Saisonauftakt. Besonders bitter: Maren Rieve vom HSV zog sich einen Achillessehnenriss zu und fällt lange aus.

Statistik

SHV: Kadow, Seck, Albert – Broszeit, Gdeczyk, Neffgen 3, Schäfer 1, Teichmann 3, Spryca 7, Fischer 1/1, Hannawald 2, Roth 5, Hamann 3, Wagner 5/1.

HSV: Hagedorn, Trippler – Kamps, Boldt, Bentzien 2, Mau, Riewe, M. Stubbe, Kaatz 1, Meyer, Köhler, Fiedler, Meier 3, J. Stubbe 2.



Lisa Kadow kassierte im Spiel gegen den HSV Grimmen erst nach elf Minuten ein Gegentor.

FOTO: NIKLAS KUNKEL